

Bis 2050 könnte mehr Plastik im Meer schwimmen als Fische – zumindest ist das immer wieder zu hören. Beweisen lässt es sich aber eher nicht. Der Grund: Noch immer gibt es kaum Daten darüber, wie viel Plastik effektiv in unseren Weltmeeren unterwegs ist. Diese Wissenslücke zu beheben ist eines der Ziele von Sail & Explore. Mehrere Expeditionen liefern jedes Jahr neue wissenschaftliche Daten über die Verbreitung von Mikroplastik. Die Besatzung der Expeditionsschiffe besteht dabei grösstenteils aus interessierten Freiwilligen, pro Jahr dürfen dank der Organisation Mare Nostrum auch zwei Preisträger von Schweizer Jugend forscht dabei sein. 2023 fiel diese Ehre meiner Kollegin Tamara und mir selbst zu.

Am Gipfel des Ponta do Pico hängen wie immer Wolken, trotzdem haben wir wieder einen guten Tag erwischt. Die Sonne scheint, aber der salzige Wind weht kräftig, als wir aus dem Hafen von Horta auslaufen. Wir setzen die Segel, um wie fast jeden Tag südlich der beiden Inseln Pico und Faial Proben zu nehmen. Leise klingt Musik übers Deck, manche schlafen noch oder liegen in der Sonne, andere halten Ausschau nach Walen und Delfinen, wieder andere bereiten das Mittagessen oder die Ausrüstung für die Probenahmen vor. Unser Schiff beginnt kräftig zu schaukeln, trotzdem wird wie an den meisten Tagen niemand ernsthaft seekrank. Für eine Weile segelt eine Handvoll Cory-Sturmtaucher neben uns her, die Seevögel werden uns den ganzen Tag über immer wieder begleiten.

Nach einem rasch vorbeigezogenen Regenschauer erreichen wir am frühen Nachmittag unser Ziel. Wir machen uns daran, den schwimmenden «Manta» mit seinen beiden Netzen startklar zu machen. Kurz bevor er zu Wasser gelassen wird, ertönt ein Ruf übers Deck: «Flowmeter!» Jemand bückt sich und antwortet: «7-8-8-6-0-8!». Der Strömungsmesser wird auch nach der Probenahme wieder abgelesen werden und uns verraten, wie viele Liter Meerwasser wir gefiltert haben. «Pull! Pull!» «Lineline!» Der Manta senkt sich neben dem Schiff ins Wasser und nimmt seine Arbeit auf. Die nächste halbe Stunde herrscht wieder Stille, nur unterbrochen durch gelegentliche Fragen des Protokollanten, der Informationen zu Ort und Bedingungen nachträgt. Nachdem der Manta wieder an Deck gehievt ist, beginnt der zweite Teil der Arbeit: Aufwändig wird das gesammelte Mikroplastik aus den Netzen gespült und anschliessend gut verpackt und beschriftet.

Eine Stunde später kommt der Manta nochmals zum Einsatz und wir holen eine weitere Probe aus dem Atlantik. Genau genommen sind es jeweils sogar zwei, eine für Mikroplastik bis hinab zu einer Grösse von 300 µm, eine andere bis hinab zu einer Grösse von 50µm. Letztere ist ohne Zweifel die interessantere, weil Sail & Explore in diesem Jahr die weltweit ersten Proben in dieser Grössenklasse nimmt.

Unterdessen herrscht an Bord helle Aufregung. «Dolphins! Dolphins! » - «Watch starbord!» Der letzte Ruf erweist sich als unnötig, denn bald befinden wir uns mitten in einer Schule hunderter Atlantischer Fleckendelfine. Fast die ganze Crew steht nun am Bug und starrt fasziniert ins Wasser, wo ein paar besonders neugierige Delfine mit uns mitschwimmen. Skipper Jean-Daniel stoppt das Schiff und einige springen mit der GoPro-Kamera ausgerüstet ins Wasser. Neben drei verschiedenen Delfinarten werden wir im Laufe dieser Woche auch die giftigste Qualle der Welt, eine tote Schildkröte, fliegende Fische und natürlich unzählige Seevögel beobachten können.

Wir machen uns auf den Rückweg. Eine Gruppe fängt mit einem Netz Plankton und untersucht es unter dem tragbaren Taschenmikroskop. Später im Hafen wird uns Expeditionsleiter Roman nach dem Abendessen wie jeden Tag mit in die Welt des Mikroplastiks und seiner Projekte nehmen. Während die Dunkelheit hereinbricht, jemand die letzten Reste des Essens stibitzt und der Cider langsam zur Neige geht, lauschen wir fasziniert seinen Erklärungen. «Just to get it right: There's still so much research to do.»

